



Sachstand

Public Health Institute in ausgewählten Ländern Struktur, Organisation, Verantwortlichkeiten

Public Health Institute in ausgewählten Ländern

Struktur, Organisation, Verantwortlichkeiten

Aktenzeichen: WD 9 - 3000 - 011/23
Abschluss der Arbeit: 06.03.2023
Fachbereich: WD 9: Gesundheit, Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Die Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages unterstützen die Mitglieder des Deutschen Bundestages bei ihrer mandatsbezogenen Tätigkeit. Ihre Arbeiten geben nicht die Auffassung des Deutschen Bundestages, eines seiner Organe oder der Bundestagsverwaltung wieder. Vielmehr liegen sie in der fachlichen Verantwortung der Verfasserinnen und Verfasser sowie der Fachbereichsleitung. Arbeiten der Wissenschaftlichen Dienste geben nur den zum Zeitpunkt der Erstellung des Textes aktuellen Stand wieder und stellen eine individuelle Auftragsarbeit für einen Abgeordneten des Bundestages dar. Die Arbeiten können der Geheimschutzordnung des Bundestages unterliegende, geschützte oder andere nicht zur Veröffentlichung geeignete Informationen enthalten. Eine beabsichtigte Weitergabe oder Veröffentlichung ist vorab dem jeweiligen Fachbereich anzuzeigen und nur mit Angabe der Quelle zulässig. Der Fachbereich berät über die dabei zu berücksichtigenden Fragen.

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	4
2.	Situation in Deutschland	4
3.	Dänemark	6
4.	Großbritannien	7
5.	Israel	9
6.	Niederlande	9
7.	Österreich	11
8.	Schweden	13
9.	Schweiz	15
10.	USA	16

1. Einleitung

Public Health – teilweise auch mit dem deutschen Begriff Öffentliche Gesundheit bezeichnet – wird zumeist definiert als die Wissenschaft und Praxis der Verhinderung von Krankheiten, Verlängerung des Lebens und Förderung der Gesundheit durch organisierte Anstrengungen der Gesellschaft. Teilweise wird diese durch weitere Aspekte, wie z. B. den effizienten Einsatz vorhandener Ressourcen und deren gerechte Verteilung, ergänzt.¹ Die Sicherstellung und Förderung der Gesundheit der Bevölkerung ist weltweit ein zentrales Thema der Gesundheitspolitik und -versorgung. In vielen Ländern gibt es eine nationale Strategie zur Bekämpfung von Infektionskrankheiten, zur Sicherstellung einer ausreichenden Versorgung mit Impfstoffen sowie zur Prävention im Gesundheitsbereich; deren Bedeutung hat insbesondere seit Beginn der Corona-Pandemie zugenommen. Für die Entwicklung der jeweiligen nationalen Strategien in der Gesundheitspolitik ist in vielen Ländern ein nationales Public Health Institut (nPHI) zuständig: Teilweise werden die entsprechenden Aufgaben – wie derzeit in Deutschland – auch von mehreren Institutionen wahrgenommen bzw. wird das nPHI von anderen Institutionen im Hinblick auf einzelne Aspekte der Public Health unterstützt.

Der Austausch der einzelnen nPHI auf internationaler Ebene erfolgt u. a. über die Internationale Vereinigung der Nationalen Gesundheitsinstitute (International Association of National Public Health Institutes – IANPHI). Diese wurde im Jahr 2006 von zunächst 39 Mitgliedern gegründet; mittlerweile sind insgesamt 115 nPHI aus 98 Ländern Mitglied der IANPHI.² Die Schwerpunkte der Tätigkeit der IANPHI bilden der internationale Austausch und peer to peer-Partnerschaften zwischen verschiedenen Regionen und Ländern.³ Nachfolgend werden für ausgewählte Länder auftragsgemäß die Struktur, Organisation sowie die Verantwortlichkeiten des jeweiligen nPHI dargestellt. Diese Ausführungen werden teilweise ergänzt durch kurze Informationen zu weiteren Institutionen, die sich auf nationaler Ebene für die Förderung der Gesundheit der Bevölkerung einsetzen.

2. Situation in Deutschland

Das Robert Koch-Institut (RKI), dessen zentrale Aufgaben die Bekämpfung von Infektionskrankheiten und die Analyse langfristiger gesundheitlicher Trends in der Bevölkerung sind, ist derzeit das nPHI in Deutschland. Darüber hinaus fungiert das RKI als Frühwarnsystem hinsichtlich neuer gesundheitlicher Risiken. Die Aufgaben des RKI werden von verschiedenen Abteilungen bzw. Zentren wahrgenommen. Hierzu zählen neben der Abteilung für Infektionskrankheiten, die

1 Vgl. hierzu Robert Koch-Institut (RKI) (Hrsg.), Das RKI als nationales Public Health Institut – Übersichtsartikel aus dem Jubiläumsbuch 125 Jahre Robert Koch-Institut, 2016, abrufbar unter https://www.rki.de/DE/Content/Institut/Public_Health/Beitrag_Jubilaebuch.html (dieser und sämtliche weitere Links zuletzt abgerufen am 6. März 2023).

2 Weitere Informationen hierzu, einschließlich einer Liste sämtlicher IANPHI-Mitglieder sind in englischer Sprache abrufbar unter <https://ianphi.org/about/index.html> bzw. <https://ianphi.org/about/member-countries.html>.

3 Ausführlichere Informationen zu einzelnen Partnerschaften sind in englischer Sprache abrufbar unter <https://ianphi.org/about/peer-to-peer.html>.

Abteilung für Epidemiologie und Gesundheitsmonitoring, die Abteilung für Infektionsepidemiologie sowie die Abteilung für Methodenentwicklung, Forschungsinfrastruktur und Informationstechnologie. Darüber hinaus gehören das Zentrum für Internationalen Gesundheitsschutz, das Zentrum für Künstliche Intelligenz in der Public Health-Forschung und das Zentrum für Biologische Gefahren und Spezielle Pathogene zum RKI.⁴ Zur Wahrnehmung dieser Aufgaben betreibt das RKI seit Ende 2018 das einzige Bundesinstitut im humanmedizinischen Bereich mit der höchsten Sicherheitsstufe (S4-Labor). Für die Erfüllung seiner Aufgaben setzt das RKI verschiedene Kommissionen ein. So entwickelt z. B. die Ständige Impfkommission (STIKO) Impfpfehlungen für Deutschland unter Berücksichtigung des Nutzens für das Individuum sowie für die gesamte Bevölkerung, während die Kommission Environmental Public Health das RKI und das Umweltbundesamt zu aktuellen Fragestellungen im Bereich Umwelt und Gesundheit sowie Umweltmedizin berät.⁵ Das RKI ist Mitglied der IANPHI – ebenso wie die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Letztere ist ebenfalls eine staatliche Institution im deutschen Gesundheitssektor, die Aufgaben aus dem Bereich Public Health wahrnimmt. Hierzu zählt insbesondere die gesundheitliche Aufklärung der Bevölkerung über Infektions- und sexuell übertragbare Krankheiten, zur Suchtprävention sowie zur Förderung der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Darüber hinaus obliegt der BZgA die Sexualaufklärung und Beratung zur Familienplanung sowie die Aufklärung zum Thema Organ-, Gewebe-, Blut- und Plasmaspende.

Zukünftig soll die BZgA in einem Bundesinstitut für öffentliche Gesundheit aufgehen, dessen Errichtung im Koalitionsvertrag vorgesehen ist. In diesem sollen die Aktivitäten im Public Health-Bereich, die Vernetzung des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (ÖGD) und die Gesundheitskommunikation des Bundes angesiedelt sein. Das Institut soll an das BMG angegliedert werden.⁶ Im Rahmen der Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen des Sachverständigenrates aus dem Jahr 2023⁷ werden mögliche Aufgabenschwerpunkte eines Bundesinstituts für öffentliche Gesundheit ausführlicher dargestellt. Diese sollten sich danach auf die Bereiche Qualität, Daten und Kommunikation konzentrieren. So wird einerseits empfohlen, das Institut als „Bundesdateninstitut“ zu konzipieren und die Erhebung, Bereitstellung und Analyse von (Echtzeit-)Daten im gesamten Gesundheitswesen als eine der Hauptaufgaben zu definieren und dadurch die derzeit in Deutschland bestehenden Informationslücken zu schließen. Als weitere wesentliche Aufgabe des geplanten Instituts empfiehlt das Gutachten – insbesondere vor dem Hintergrund, dass die

4 Informationen zum Aufbau und den Aufgaben des RKI sind abrufbar unter https://www.rki.de/DE/Content/Institut/OrgEinheiten/orgeinheiten_node.html; eine entsprechende Übersicht ist abrufbar unter [https://www.rki.de/DE/Content/Institut/OrgEinheiten/Ueberblick.pdf? blob=publicationFile](https://www.rki.de/DE/Content/Institut/OrgEinheiten/Ueberblick.pdf?blob=publicationFile).

5 Eine Übersicht über die verschiedenen vom RKI eingesetzten Kommissionen ist abrufbar unter https://www.rki.de/DE/Content/Kommissionen/kommissionen_node.html.

6 Vgl. hierzu Koalitionsvertrag 2021-2025 zwischen der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD), BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und den Freien Demokraten (FDP), Mehr Fortschritt wagen – Bündnis für Freiheit, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit, S. 65, abrufbar unter https://www.spd.de/fileadmin/Dokumente/Koalitionsvertrag/Koalitionsvertrag_2021-2025.pdf.

7 BT-Drs. 20/5500, Unterrichtung durch die Bundesregierung, Gutachten 2023 des Sachverständigenrates zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen – Resilienz im Gesundheitswesen – Wege zur Bewältigung künftiger Krisen, 24.01.2023, Abbildung 5-5, S. 195ff., abrufbar unter <https://dserver.bundestag.de/btd/20/055/2005500.pdf>.

BZgA im Institut aufgehen soll – die Entwicklung und Umsetzung einer umfassenden Strategie der Gesundheitskommunikation.⁸ Ein Gesetzentwurf zur Einführung des Bundesinstituts liegt derzeit noch nicht vor.

Darüber hinaus gibt es in Deutschland weitere Institutionen, die sich weiteren Aspekten zur Verbesserung der Öffentlichen Gesundheit widmen. Hierzu zählen u. a. das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM), das Paul-Ehrlich-Institut (PEI), das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) und Institut für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen (IQTIW).

3. Dänemark

Das nPHI in Dänemark ist die Dänische Gesundheitsbehörde (Sundhedsstyrelsen, Danish Health Authority – DHA) in der Zuständigkeit des dänischen Innen- und Gesundheitsministeriums (Indenrigs- og Sundhedsministeriet). Die Hauptaufgaben der DHA sind die Sicherstellung des bestmöglichen Rahmens für die Gesundheitsdienste in Dänemark und die Förderung der öffentlichen Gesundheit. Sie erstellt hierzu Empfehlungen, Richtlinien und Aktionspläne und nimmt Überwachungsaufgaben (z. B. im Hinblick auf radioaktive Strahlung) wahr. Sie widmet sich auch der Aufklärung und Beratung der Bevölkerung zur Krankheitsprävention und zu einem gesünderen Lebensstil. Eine weitere Hauptaufgabe der DHA ist die Beratung des dänischen Gesundheitsministeriums und anderer Einrichtungen der Regierung, Regionen und Gemeinden zu den Themen Gesundheit und Pflege älterer Menschen. Zur Erfüllung ihrer Aufgaben arbeitet die DHA mit Spezialisten zusammen, greift dabei auch auf externes Fachwissen zurück und richtet ihre Tätigkeit interdisziplinär und system- bzw. sektorenübergreifend aus. Ein weiteres Aufgabenfeld der DHA ist die Kontrolle und das Management von Infektionskrankheiten und die Sicherstellung eines effektiven Notfallmanagements. Darüber hinaus entwickelt sie Lernprogramme für Angehörige von Gesundheitsberufen, etabliert Richtlinien zum angemessenen Einsatz von Medikamenten, konzipiert nationale Pläne im Hinblick auf bestimmte Erkrankungen (Krebs, Herz-Kreislaufkrankungen, Diabetes, chronische Erkrankungen) sowie für nationale Screening-Programme. Die DHA verwaltet nationale Kinderimpfprogramme und erstellt Empfehlungen für Impfpläne.⁹ Auf internationaler Ebene ist die DHA u. a. Mitglied der IANPHI.

Geführt wird die DHA von einem Exekutivrat, der die täglichen Geschäfte der Behörde führt. Auf organisatorischer Ebene gibt es darüber hinaus das Sekretariat, den Bereich Kommunikation sowie acht Fachabteilungen. Die Abteilung Vorbereitung und Infektionskrankheiten ist zuständig für die Erstellung des nationalen Gesundheitsnotfallplans, das dänische Impfprogramm für Kinder und andere Aktivitäten zur Prävention von Infektionskrankheiten. Die Abteilung evidenzbasierte Medizin erstellt nationale klinische Richtlinien, Screening-Programme und ist darüber hinaus zuständig für eine rationale Pharmakotherapie und Organspende. Die Entwicklung von Qualitätsstandards für das Training von Fachärzten und anderem medizinischen Personal obliegt der Bildungsabteilung ebenso wie die Bearbeitung von Anträgen auf experimentelle Behandlung und

8 BT-Drs. 20/5500, Unterrichtung durch die Bundesregierung, Gutachten 2023 des Sachverständigenrates zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen – Resilienz im Gesundheitswesen – Wege zur Bewältigung künftiger Krisen, 24.01.2023, Abbildung 5-5, S. 195ff., abrufbar unter <https://dserver.bundestag.de/btd/20/055/-2005500.pdf>.

9 Weitere Informationen zur DHA sind in englischer Sprache abrufbar unter <https://www.sst.dk/en/English>.

hochspezialisierte Behandlungen im Ausland. Zuständig für die Rehabilitation, Prävention und die Unterstützung älterer Menschen mit einer bestehenden und drohenden funktionalen Einschränkung ist die Abteilung Ältere und Demenz. Initiativen zur Prävention und Verbesserung der Gesundheit der Bevölkerung fallen in den Aufgabenbereich der Abteilung Gesundheitsförderung und Ungleichheit; abgedeckt werden dabei Themen wie Suchtmittel, Bewegung, sexuelle Gesundheit, Umweltmedizin, Ungleichheiten bei der gesundheitlichen Versorgung, Schwangerschaft und Elternschaft. Weitere Organisationsbereiche der DHA sind die Abteilungen Krankenhausplanung, Medizinische Grundversorgung sowie Strahlenschutz.¹⁰

Neben der DHA gibt es weitere Institutionen, die sich auf nationaler Ebene mit der Gesundheit der Bevölkerung befassen. Hierzu zählen z. B. die Dänische Behörde für Patientensicherheit (Styrelsen for Patientsikkerhed – SFP) sowie das staatliche Seruminstitut (Statens Serum Institut – SSI), die gemeinsam mit dem DHA für die Bewältigung von Epidemien zuständig sind. Die SFP ist für die Überwachung des autorisierten Gesundheitspersonals und der Gesundheitsorganisationen zuständig und berät im Hinblick auf übertragbare Krankheiten. Sie erstellt Registrierungen in verschiedenen Berufsregistern bzw. von Genehmigungen zur Ausübung einer ärztlichen Tätigkeit (Gesundheitsberufe, selbstständige Tätigkeit als Allgemein- oder Facharzt) und übernimmt die zentrale Verwaltung des Melderegisters zu unerwünschten Nebenwirkungen und die Wissensvermittlung zu deren Vermeidung.¹¹ Das SSI wiederum ist eine der größten Forschungseinrichtungen im Gesundheitsbereich in Dänemark, die daraus resultierend zahlreiche Fachpublikationen veröffentlicht.¹²

4. Großbritannien

In Großbritannien existiert für jeden Landesteil mindestens ein eigenes nPHI. Während in England derzeit zwei nPHI die entsprechenden Aufgaben wahrnehmen, gibt es in Schottland und Wales jeweils eine Behörde, die primär mit Public Health befasst sind.

In England sind die Aufgaben zur Sicherstellung und Förderung der Öffentlichen Gesundheit seit dem Jahr 2021 zwischen der Britischen Gesundheitssicherheitsbehörde (UK Health Security Agency – UKHSA) und dem Büro für Gesundheitsverbesserung und Disparitäten (Office for Health Improvement and Disparities – OHID)¹³ aufgeteilt. Zunächst war mit Public Health England (PHE) auch in diesem Landesteil Großbritanniens lediglich eine Behörde für diesen Aufgabenbereich zuständig. In der im Jahr 2013 gegründeten Behörde gingen verschiedene Vorgängerinstitutionen auf. PHE war eine Exekutivorganisation des englischen Gesundheits- und Sozialministeriums (Department of Health and Social Care – DHSC) mit der Aufgabe, die Gesundheit der

10 Vgl. hierzu Informationen der DHA in englischer Sprache abrufbar unter <https://www.sst.dk/en/english/About-us/Organisation/Departments>.

11 Ausführlichere Informationen zu den Zielen und Aufgaben der SFP sind in englischer Sprache abrufbar unter <https://en.stps.dk/en/about-us/targets-and-tasks/>.

12 Weitere Informationen zum SSI sind in englischer Sprache abrufbar unter <https://en.ssi.dk/about-us>.

13 Ausführlichere Informationen zum OHID sind in englischer Sprache abrufbar unter <https://www.gov.uk/government/organisations/office-for-health-improvement-and-disparities>.

englischen Bevölkerung zu schützen und zu verbessern. Im Jahr 2021 wurde PHE aufgelöst und seine Zuständigkeiten auf die UKHSA sowie das OHID verteilt. Die UKHSA ist zuständig für den Schutz der Bevölkerung vor Infektionskrankheiten sowie vor chemischen, biologischen, radiologischen und nuklearen Vorfällen und anderen Bedrohungen für die Gesundheit.¹⁴ Der Tätigkeitsschwerpunkt des OHID wiederum liegt auf der Verbesserung der Öffentlichen Gesundheit und zur Verringerung bestehender gesundheitlicher Ungleichheiten. Hierzu zählen der Aufbau der wissenschaftlichen Erkenntnisse und die Erstellung entsprechender Strategien und Empfehlungen zu gesundheitsrelevanten Themen, wie z. B. gesunde Ernährung, Gewicht, körperliche Aktivitäten, Suchtprävention, Gesundheit besonderer Personengruppen, mentale Gesundheit sowie Gesundheit und Arbeit. Hierzu arbeitet das OHID u. a. mit dem englischen Ministerium für Arbeit und Rente (Department for Work and Pensions) zusammen. Das OHID ist außerdem zuständig für das Management und die Analyse von entsprechenden Gesundheitsdaten und Statistiken. Darüber hinaus berät das OHID auch im Bereich der Pflege und Geburtshilfe.

In Schottland ist Public Health Scotland (PHS) seit seiner Gründung im Dezember 2019 das nPHI; die Aufnahme der Tätigkeit erfolgte zum 1. April 2020. PHS ist die Nachfolgeinstitution von Health Protection Scotland; Rechtsgrundlage für die Gründung und die Tätigkeit von PHS bildet die Public Health Scotland Order 2019¹⁵. Danach ist es Aufgabe von PHS, die Gesundheit und das Wohlbefinden der schottischen Bevölkerung zu verbessern und zu schützen, die gesunde Lebenserwartung zu erhöhen und die Anzahl vorzeitiger Todesfälle zu verringern. Neben der Gesundheitserziehung der Bevölkerung ist PHS zuständig für die Forschung im Bereich Public Health, das Sammeln, Verbreiten und Analysieren von epidemiologischen Daten sowie für die Untersuchung von Daten zur Verschreibung von Medikamenten und Rauschgiften.¹⁶ Neben der Fokussierung auf Infektionskrankheiten, derzeit insbesondere zu Covid-19, liegt der Schwerpunkt der Tätigkeit auch auf Themen wie mentale Gesundheit und Armut (von Kindern).

In Wales übernimmt Public Health Wales (PHW¹⁷) den Schutz und die Verbesserung der Gesundheit und des Wohlbefindens der walisischen Bevölkerung. Es übernimmt vergleichbare Aufgaben wie die vorgenannten Institute in England und Schottland, insbesondere die Verringerung von gesundheitlichen Ungleichheiten. Sowohl die UKHSA als auch PHS und PHW sind Mitglieder der IANPHI.

14 Ausführlichere Informationen zur UKHSA sind in englischer Sprache abrufbar unter <https://www.gov.uk/government/organisations/uk-health-security-agency>

15 Der Gesetzestext ist in englischer Sprache abrufbar unter <https://www.legislation.gov.uk/ssi/2019/336/made>.

16 Die Aufgabe, statistische Daten anzubieten und auszuwerten, wurde zuvor von der schottischen Services Division wahrgenommen.

17 Weitere Informationen zu PHW sind in englischer Sprache abrufbar unter <https://phw.nhs.wales/>.

5. Israel

Das Israelische Zentrum für Seuchenkontrolle (Israel Centre for Disease Control – ICDC) ist das nPHI Israels und Mitglied der IANPHI. Das ICDC wurde im Jahr 1994 vom israelischen Gesundheitsministerium eingerichtet. Hauptaufgaben des ICDC sind die Sammlung und Analyse aktueller gesundheitsbezogener Daten, um damit evidenzbasierte politische Entscheidungen im Gesundheitsbereich zu ermöglichen, und die Entwicklung sowohl im Hinblick auf übertragbare als auch nicht übertragbare Krankheiten zu überwachen.¹⁸ Darüber hinaus führt das ICDC auch das nationale Krebsregister (National Cancer Registry¹⁹) sowie das vom israelischen Wirtschaftsministerium (Ministry of Economy and Industry) finanzierte Register für Berufskrankheiten (Occupational Diseases Registry²⁰). Das ICDC ist Teil des Direktoriums Öffentliche Gesundheit (Public Health Directorate) beim Gesundheitsministerium, dessen Tätigkeit sich auf die Verbesserung der Gesundheit der israelischen Bevölkerung insbesondere im Hinblick auf die Seuchenbekämpfung und die Krankheitsprävention konzentriert. Untergeordnete Einheiten des Direktoriums sind die Abteilungen Ernährung und Epidemiologie sowie Public-Health-Labore und das Zentrale Virologische Labor.²¹

Ebenfalls im Bereich Public Health sind in Israel die Nationalen Gesundheitsräte (National Health Councils) tätig. Diese Beratungsgremien arbeiten neben dem Gesundheitsministerium an Strategien zur Verbesserung der Öffentlichen Gesundheit, zur Krankheitsprävention und zur Optimierung des Gesundheitssystems.²²

6. Niederlande

Auch in den Niederlanden existiert ein nationales Public Health-Institut: das Nationale Institut für Öffentliche Gesundheit und Umwelt (Het Rijksinstituut voor Volksgezondheid en Milieu – RIVM)²³. Das RIVM wurde im Jahr 1984 als Nachfolgeinstitution verschiedener bereits bestehender Institutionen im Bereich der öffentlichen Gesundheit und Umwelt gegründet. Hierzu zählte zum einen das Nationale Institut für Öffentliche Gesundheit (National Institute for Public Health (RIV), das wiederum aus einer Fusion des im Jahr 1909 gegründeten Zentralen Labors der staatlichen Aufsichtsbehörden (Central Laboratory for the State Inspectorate) sowie des Staatlichen Se-

18 Vgl. hierzu Health Systems in Transition, Israel – Health System review, Vol. 17 No. 6 2015, abrufbar unter <https://eurohealthobservatory.who.int/publications/health-systems-reviews>, S. 112.

19 Ausführlichere Informationen zum israelischen Krebsregister sind in englischer Sprache abrufbar unter <https://www.health.gov.il/English/MinistryUnits/HealthDivision/Icdc/Icr/Pages/default.aspx>.

20 Ausführlichere Informationen zum israelischen Register für Berufskrankheiten sind in englischer Sprache abrufbar unter https://www.gov.il/en/Departments/units/occupational_diseases_registration.

21 Vgl. hierzu https://www.gov.il/en/departments/about/public-health-services-administration_about.

22 Vgl. hierzu https://www.health.gov.il/English/MinistryUnits/minister/National_Councils/Pages/default.aspx.

23 Ausführliche Informationen zum Aufbau, zur Struktur und zu den Aufgaben des RIVM sind in englischer Sprache abrufbar unter <https://www.rivm.nl/en>.

rologischen Instituts (State Serology Institute) hervorging. Zum anderen gingen das Nationale Institut für die Wasserversorgung (National Institute for Water Supply – RID) sowie das Institut für Abfallentsorgungsforschung (Institute for Waste Research – IVA) im RIVM auf.²⁴

Das RIVM ist eine Agentur des niederländischen Ministeriums für Gesundheit, Wohlergehen und Sport (Ministerie van Volksgezondheid, Welzijn en Sport – VWS), jedoch in der Ausführung seiner Projekte unabhängig. Die Rechtsgrundlage seiner Tätigkeit bildet das Gesetz zum RIVM (Wet op het RIVM²⁵). Danach ist das RIVM zuständig für die Überwachung und Forschung zur Unterstützung der Politikentwicklung und -umsetzung im Bereich der öffentlichen Gesundheit und Umwelt, für die regelmäßige Berichterstattung über den Zustand und die künftige Entwicklung der öffentlichen Gesundheit und Umwelt sowie für die Durchführung der nationalen Verwaltung und Anleitung von Präventionsprogrammen. Darüber hinaus soll sich das RIVM an internationalen Kooperationen und Forschungen in diesen Bereichen beteiligen und kann durch das VWS mit weiteren Aufgaben beauftragt werden.

Die Organisation des RIVM gliedert sich in drei Themenbereiche. Hierzu zählen Infektionskrankheiten und Impfungen, Umwelt und Sicherheit sowie öffentliche Gesundheit und Gesundheitsangebote einschließlich Lebensmittel und Lebensmittelsicherheit. Basierend auf diesen drei Organisationsschwerpunkten betreibt das RIVM mehrere Zentren mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten: Im Bereich der Infektionskrankheiten und Impfungen existieren insgesamt sechs Zentren, die jeweils für einzelne thematische Schwerpunkte zuständig sind. Hierzu zählen das Zentrum zur Kontrolle von Infektionskrankheiten, das Nationale Koordinationszentrum zur Kontrolle übertragbarer Krankheiten, das Zentrum für Infektionskrankheiten, Epidemiologie und Überwachung, das Zentrum für Forschung, Diagnostik und Laborüberwachung, das Zentrum für Zoonosen und Umweltmikrobiologie sowie das Zentrum für Immunologie von Infektionskrankheiten und Impfstoffen. Die Aufgaben des Bereichs Umwelt und Sicherheit werden von vier Zentren wahrgenommen: Neben dem Zentrum für Sicherheit von Substanzen und Produkten gehören hierzu das Zentrum für Nachhaltigkeit, Umwelt und Gesundheit, das Zentrum für Umweltqualität und das Zentrum für Umweltsicherheit und -sicherung. Das Zentrum für Gesundheit und Gesellschaft nimmt ebenso wie das Zentrum für Gesundheitsschutz, das Zentrum für Ernährung, Prävention und Gesundheitservices sowie das Zentrum für Bevölkerungsscreenings die Aufgaben im Bereich Gesundheit und Gesundheitsangebote wahr.²⁶ Darüber hinaus existiert eine Abteilung, die für die Versorgung mit Impfstoffen und für Präventionsprogramme zuständig ist.

Zur Erfüllung seiner Aufgaben überwacht das RIVM regelmäßig die Qualität von Luft, Wasser und Boden, führt Vor-Ort-Messungen nach einem Unfall oder einer Katastrophe durch, bei der möglicherweise gefährliche Stoffe freigesetzt wurden und erforscht verschiedene Formen von Strahlung. Es sammelt, analysiert und interpretiert Daten zu Infektionskrankheiten durch Feld-

24 Informationen zur historischen Entwicklung des RIVM sind in englischer Sprache abrufbar unter <https://www.rivm.nl/en/about-rivm/history/timeline-110-years-rivm>.

25 Der Gesetzestext ist in niederländischer Sprache abrufbar unter <https://wetten.overheid.nl/BWBR0008289/2020-03-19>.

26 Ausführlichere Informationen zu den konkreten Aufgabengebieten der einzelnen Zentren sind in englischer Sprache abrufbar unter <https://www.rivm.nl/en/about-rivm/organisation>.

und Laborforschung und arbeitet dabei mit Organisationen in den Niederlanden und im Ausland zusammen und organisiert das Nationale Impfprogramm. Des Weiteren unterstützt das RIVM die regionalen Public Health-Einrichtungen bei der Bekämpfung lokaler und regionaler Krankheitsausbrüche. Bei größeren Ausbrüchen koordiniert das RIVM Bemühungen zur Bekämpfung der Krankheit. Das RIVM untersucht die Voraussetzungen für eine gute Gesundheitsversorgung und einen gesunden Lebensstil und bewertet nationale und lokale Gesundheitsprogramme im Hinblick auf ihre Effektivität.²⁷

Neben dem RIVM existiert mit dem Rat für Öffentliche Gesundheit und Gesellschaft (Raad Volksgezondheid & Samenleving – RVS) eine weitere Behörde, die im Bereich Public Health tätig ist. Die RVS ist ein Beratungsgremium, das derzeit aus zehn sachverständigen Mitgliedern besteht und die Regierung und das Parlament politisch unabhängig im Bereich Gesundheitspflege und Wohlbefinden berät.²⁸

7. Österreich

Die Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) ist seit Mitte des Jahres 2006 als Forschungs- und Planungsinstitut für das Gesundheitswesen und Kompetenz- und Förderstelle für Gesundheitsförderung das nPHI in Österreich. Sie wurde in der Rechtsform einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) gegründet, deren alleiniger Gesellschaft der Bund ist; unterstellt ist die GÖG dem österreichischen Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMASGK). Als wissenschaftliche Einrichtung im Auftrag des Bundes, der Bundesgesundheitsagentur (BGA) und der Bundes-Zielsteuerungskommission (B-ZK²⁹) ist sie in ihrer wissenschaftlichen Arbeit weisungsfrei. Die rechtliche Grundlage für die Tätigkeit der GÖG bildet das Bundesgesetz über die Gesundheit Österreich GmbH³⁰, wonach diese mit dem Österreichischen Bundesinstitut für Gesundheitswesen (ÖBIG), dem Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) und dem Bundesinstitut für Qualität im Gesundheitswesen (BIQG) in drei Geschäftsbereiche gegliedert ist. Die Aufgaben der jeweiligen Geschäftsbereiche sind konkret im GÖG-Gesetz festgelegt.

Zwei der drei Geschäftsbereiche der GÖG bestanden schon vor dessen Errichtung im Jahr 2006. So wurde das ÖBIG bereits im Jahr 1973 gegründet, insbesondere um Methoden zur Datenerfassung, die Aufschluss über den Gesundheitszustand der Bevölkerung geben sollten, zu erarbeiten. Mit der Errichtung der GÖG wurde das ÖBIG zum 1. August 2006 als Geschäftsbereich in die Gesundheit Österreich GmbH eingegliedert. Schwerpunkte der Tätigkeit der ÖBIG sind die Erarbeitung von Informationsgrundlagen, Methoden und Instrumenten zur überregionalen bzw. bundes-

27 Vgl. hierzu Informationen des RIVM, in englischer Sprache abrufbar unter <https://www.rivm.nl/en/about-rivm>.

28 Informationen zum RVS sind in englischer Sprache abrufbar unter <https://www.raadrvs.nl/about-the-rvs>.

29 Österreich arbeitet derzeit an der Gesundheitsreform „Zielsteuerung Gesundheit“, deren Ziele die nachhaltig qualitätsgesicherte, effektive und effiziente Gesundheitsversorgung für die gesamte Bevölkerung und die Sicherstellung der langfristigen Finanzierbarkeit des öffentlichen solidarischen Gesundheitssystems sind. Der B-ZK kommt bei der Umsetzung dieser Reform eine zentrale Rolle auf Bundesebene zu.

30 Der Gesetzestext ist abrufbar unter <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20004884>.

weiten Planung, Steuerung und Evaluierung im Gesundheitswesen. Dazu zählen Orientierungshilfen für die Strukturplanung des österreichischen Gesundheits- und Sozialsystems, Analysen und Evaluierungen strukturverändernder Maßnahmen und Projekte sowie von Maßnahmen zur Kostendämpfung und Effizienzsteigerung, Expertisen zur Weiterentwicklung leistungsorientierter Vergütungssysteme sowie Methoden zur Erfassung, Darstellung, Analyse und Auswertung epidemiologischer Daten. Außerdem fallen darunter die Konzeption und Koordination von Vorsorgeprogrammen und überregionalen Behandlungen, die Koordination des Organ- und Stammzelltransplantationswesens, Grundlagen für die Weiterentwicklung von Gesundheitsberufen, das Führen von Registern (In-vitro-Fertilisation-Register, Widerspruchsregister, Gesundheitsberuferegister u. a.), internationale Arzneimittelpreisvergleiche und -analysen sowie die Führung der Vergiftungsinformationszentrale.³¹

Auch der FGÖ bestand schon vor dessen Überführung in die GÖG. Diese bundesweite Kompetenz- und Förderstelle für Gesundheitsförderung und Prävention in Österreich wurde bereits im Jahr 1998 gegründet³², im Jahr 2006 als zweiter Geschäftsbereich in die GÖG überführt und fördert seit seinem Bestehen schwerpunktmäßig Projekte anderer Organisationen finanziell. Darüber hinaus konzipiert er eigene Aktivitäten und setzt diese, teilweise in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen bzw. Partnern, um. Hierzu zählen Maßnahmen zur Information und Aufklärung, Fortbildungsangebote, Qualitätsentwicklung, Vernetzung sowie sonstige Initiativen. Insgesamt stehen dem FGÖ für seine Aufgaben jährlich 7,25 Millionen Euro zur Verfügung, die von Bund, Ländern und Gemeinden gemeinsam aufgebracht wird.³³

Im Gegensatz dazu wurde der dritte Geschäftsbereich der GÖG – das BIQG – erst im Zuge der Errichtung der GÖG³⁴ gegründet. Ihm obliegen seit dem Jahr 2007 die Entwicklung, Umsetzung und regelmäßige Evaluation eines bundesweiten Qualitätssystems. Eine Hauptaufgabe ist die Mitwirkung bei der Erstellung allgemeiner Vorgaben und Grundsätze für die Entwicklung von Standards im Bereich der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität, für die Qualitätsberichterstattung, für Fördermaßnahmen bzw. Anreizmechanismen und für das Monitoring. Auch ist das BIQG für die Erarbeitung von Qualitätsstandards, die Erstellung von Qualitätsberichten und die Durchführung/Mitwirkung bei der Setzung von Fördermaßnahmen und bei der Kontrolle der Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen zuständig. Darüber hinaus unterstützt es den Bundesminister für Gesundheit bei der bundesweiten Koordinierung von Qualitätsmaßnahmen.

31 Ausführlichere Informationen zum ÖBIG sind abrufbar unter <https://goeg.at/OEBIG>.

32 Rechtsgrundlage für die Gründung des FGÖ bildete das Gesundheitsförderungsgesetz, der Gesetzestext ist abrufbar unter <https://fgoe.org/sites/fgoe.org/files/2017-07/GfG.pdf>.

33 Ausführlichere Informationen zum FGÖ sind abrufbar unter https://fgoe.org/Der_Fonds_Gesundes_Oesterreich.

34 Rechtsgrundlage hierfür war das im Jahr 2004 verabschiedete Gesundheitsqualitätsgesetz (GQG), der Gesetzestext ist abrufbar unter <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20003883>.

Die GÖG betreibt unabhängige wissenschaftliche Forschungstätigkeiten und ist an der Vorbereitung nationaler Gesundheitsreformen, politischer Strategien und Regelungen für Gesundheitsdienste in Österreich beteiligt. Bei der Erstellung evidenzbasierter Empfehlungen für politische Entscheidungsträger stützt sie sich auf ein internationales wissenschaftliches Netzwerk.³⁵ Die GÖG ist Mitglied in der IANPHI.

Der Bereich Lebensmittelsicherheit fällt, anders als z. B. in den Niederlanden bei der RIVM, nicht in die Zuständigkeit der GÖG. Hierfür ist die Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH (AGES) zuständig. Diese ist ein gemeinsames Unternehmen des BMASGK und des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus (BMNT). Zu den Aufgaben der AGES gehören neben dem Schutz der Gesundheit von Menschen, Tieren und Pflanzen auch die Arzneimittel- und Lebensmittelsicherheit, die Ernährungssicherheit und der Verbraucherschutz entlang der Nahrungskette. Für den Bereich der Zulassung und Sicherheit von Arzneimitteln, Medizinprodukten und medizinischen Geräten ist ein Geschäftsfeld der AGES, die AGES Medizinmarktaufsicht, gemeinsam mit dem österreichischen Bundesamt für Sicherheit im Gesundheitswesen (BASG) zuständig.³⁶ Das Österreichische Register für Medizinprodukte sowie das Register für Prüf-, Überwachungs- und Zertifizierungsstellen wird seit dem Jahr 2000 von der GÖG geführt.³⁷

8. Schweden

Auch Schweden verfügt mit der nationalen Agentur für öffentliche Gesundheit (Folkhälsomyndigheten – Fohm), die dem schwedischen Ministerium für Gesundheit und Soziales (Socialdepartementet) untersteht, über ein nPHI. Die Agentur ist zuständig für die Entwicklung und Unterstützung von Aktivitäten zur Gesundheitsförderung, Krankheitsprävention und zur Vorbereitung auf neu auftretende Gesundheitsrisiken. Die Fohm entstand im Januar 2014 aus dem Zusammenschluss des Schwedischen Nationalen Instituts für öffentliche Gesundheit (Folkhälsoinstitutet) und dem Schwedischen Institut für die Kontrolle übertragbarer Krankheiten (Smittskyddsinstitutet). Zum 1. Juli 2015 übernahm die Fohm die landesweite Gesamtverantwortung für die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten vom Nationalen Amt für Gesundheit und Wohlfahrt und wurde zum 1. August 2021 zum amtlichen Statistikamt Schwedens im Hinblick auf die Entwicklung der öffentlichen Gesundheit und der Bekämpfung übertragbarer Krankheiten ernannt.

Der Fohm obliegt das Zusammentragen, die Auswertung und die Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse zur Gesundheitsförderung und Prävention. Sie führt Untersuchungen und Evaluationen durch und überwacht den Gesundheitsstatus der Bevölkerung und Einflussfaktoren auf die Gesundheit und ist zuständig für die Sammlung und Analyse relevanter Daten, z. B. zu Infektionskrankheiten, zum Krankheitsgeschehen in Schweden allgemein oder zur Wirkung von Impf-

35 European Observatory on Health Systems and Policies (Hrsg.), Das österreichische Gesundheitssystem – Akteure, Daten, Analysen, Gesundheitssysteme im Wandel, 2019, S. vii.

36 European Observatory on Health Systems and Policies (Hrsg.), Das österreichische Gesundheitssystem – Akteure, Daten, Analysen, Gesundheitssysteme im Wandel, 2019, S. 30.

37 Vgl. hierzu <https://goeg.at/Medprodukte>.

programmen. Ebenso wie bei der niederländischen RIVM fällt der Bereich Umwelt und Gesundheit in die Zuständigkeit der Fohm; hierzu zählen die Ermittlung, Vorbeugung und Eliminierung von Gesundheitsrisiken in der Umwelt und die Förderung positiver Einflüsse der Umwelt auf die menschliche Gesundheit. Des Weiteren gehören die Suchtprävention, die Aufsicht über die Alkohol- und Tabakgesetze und die Erstellung von Grundlagen für die Klassifikation von Drogen und gefährlichen Gütern zu ihren Aufgaben. Auch der Infektionsschutz sowie die nationale Kontrolle übertragbarer Krankheiten obliegen der Fohm, die hierzu u. a. die nationalen Impfeempfehlungen erstellt, das nationale Impfregister führt und den nationalen Impfschutz sowie den Effekt von Impfungen überwacht.³⁸ Weitere Aufgaben der Fohm sind die Vorbereitung auf das Notfallmanagement zur Kontrolle von Gesundheitsrisiken, die Bevorratung von Medikamenten zur Behandlung von Infektionskrankheiten sowie die Koordination der nationalen Anstrengungen im Hinblick auf Antibiotikaresistenzen und Infektionskontrolle.

Die Zuständigkeit im Bereich der Prävention erstreckt sich auf eine Reihe verschiedener Risikofaktoren bzw. Lebensbereiche. Hierzu zählt neben der Suchtprävention auch die Aufklärung über Einflussfaktoren auf die menschliche Gesundheit (Ernährungsgewohnheiten, Bewegung, mentale Gesundheit, sexuell übertragbare Krankheiten, Besonderheiten bei Kindern und Jugendlichen und älteren Personen); außerdem ist die Fohm die staatliche Agentur zur Prävention von Selbsttötungen. Ebenso – wie z. B. in Deutschland das RKI – führt sie eigene mikrobiologische Laboranalysen durch und betreibt zur Untersuchung von Proben, die mit hochansteckenden Erregern infiziert sind, Laboreinrichtungen einschließlich eines Labors mit der höchsten Sicherheitsstufe (S4-Labor). Dieses Labor ist die einzige entsprechende Einrichtung in den nordischen Ländern und eine von wenigen in Europa³⁹. Die Fohm arbeitet auf internationaler Ebene mit ausländischen Institutionen zusammen und ist u. a. Mitglied der IANPHI.⁴⁰

Die Fohm ist in verschiedene Abteilungen gegliedert. Hierzu zählen die Abteilung für die Kontrolle übertragbarer Krankheiten und Gesundheitsschutz, die Abteilung für Entwicklung und Support, die Abteilung Lebensbedingungen und Lebensstile sowie die Abteilung für Public Health-Analyse und Datenmanagement. Darüber hinaus sind das Institut für Kommunikation und das Institut für Mikrobiologie Organisationseinheiten der Fohm; geführt wird die Agentur von einem Generaldirektor und einem Beirat.⁴¹

Darüber hinaus gibt es weitere Organisationen in Schweden, die im Bereich Public Health tätig sind. Hierzu zählen z. B. die Nationale Behörde für Gesundheit und Wohlbefinden (Socialstyrelsen), deren Aufgaben die Sammlung, Zusammenstellung, Analyse und Weitergabe von Wissen,

38 Vgl. hierzu Informationen der Fohm, in englischer Sprache abrufbar unter <https://www.folkhalsomyndigheten.se/the-public-health-agency-of-sweden/communicable-disease-control/vaccinations/responsibility-for-national-programmes/>.

39 Vgl. hierzu Informationen der Fohm, in englischer Sprache abrufbar unter <https://www.folkhalsomyndigheten.se/the-public-health-agency-of-sweden/microbiology-and-diagnostics/high-containment-laboratory/>.

40 Ausführlichere Informationen zu den Aufgaben der Fohm sind in englischer Sprache abrufbar unter <https://www.folkhalsomyndigheten.se/the-public-health-agency-of-sweden/>.

41 Vgl. hierzu Informationen der Fohm in englischer Sprache abrufbar unter <https://www.folkhalsomyndigheten.se/the-public-health-agency-of-sweden/about-us/brief-facts-and-organization/our-organisation-as-text/>.

die Entwicklung von Standards und die Führung von Gesundheitsregistern und offiziellen Statistiken sind⁴², und der schwedische Forschungsrat für Gesundheit und Arbeitsleben (Forskningsrådet för arbetsliv, hälsa och välfärd – Forte). Letzterer unterstützt und initiiert (Grundlagen-)Forschung im Bereich Gesundheit, Arbeitsleben und Wohlbefinden.⁴³

9. Schweiz

Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) ist das nPHI der Schweiz. Es ging aus dem bereits im Jahr 1893 gegründeten Eidgenössischen Gesundheitsamt hervor, das zunächst insbesondere für den Infektionsschutz und die Überwachung von Lebensmitteln zuständig war. Der Aufgabenkreis wurde in der Vergangenheit stetig erweitert. Bis zum Jahr 2004 lagen die Tätigkeitsschwerpunkte des BAG im Bereich der Gesundheits- und Medizinalpolitik. Im Jahr 2004 wurden wesentliche Aufgaben des Bundesamtes für Sozialversicherungen (BSV) vom BAG übernommen. Seitdem ist dieses auch für die Kranken-, Unfall- und Militärversicherung zuständig, vor allem in Aufsichtsfunktionen und bei der Vorbereitung der Gesetzgebung. Das BAG gehört zum schweizerischen Departement des Innern.⁴⁴

Die rechtliche Grundlage für die Tätigkeit des BAG bildet Art. 9 der Organisationsverordnung für das Eidgenössische Departement des Innern⁴⁵. Ziele des BAG sind danach eine umfassende Gesundheitsförderung und entsprechende Information der Bevölkerung, die frühzeitige Erkennung gesundheitlicher Bedrohungen, der Konsumentenschutz, die Gewährleistung und nachhaltige Weiterentwicklung der sozialen Absicherung bei Krankheit und Unfall sowie die Sicherstellung des Zugangs der gesamten Bevölkerung zu einer umfassenden medizinischen Betreuung und einer qualitativ guten Pflege bei weiterhin tragbaren Gesundheitskosten. Hierzu wirkt das BAG bei Gesetzgebung im Gesundheitssektor mit und ist mit der Beaufsichtigung und Koordination ihres Vollzugs betraut.⁴⁶ Dies gilt – teilweise unter Vorbehalt der Zuständigkeit weiterer schweizerischer Institutionen – insbesondere für folgende Bereiche: Infektionsschutz, Strahlenschutz, Transplantation von Organen, Geweben und Zellen, Fortpflanzungsmedizin, genetische Untersu-

42 Vgl. hierzu <https://www.socialstyrelsen.se/en/about-us/>. Weitere Informationen zu den Aufgaben der Nationalen Behörde für Gesundheit und Wohlbefinden und deren Zusammenarbeit mit weiteren schwedischen Institutionen im Gesundheitsbereich sind in englischer Sprache abrufbar unter <https://www.socialstyrelsen.se/globalassets/sharepoint-dokument/artikelkatalog/ovrigt/2015-9-10.pdf>.

43 Ausführliche Informationen über Forte sind in englischer Sprache abrufbar unter <https://forte.se/en/>. Eine Übersicht über weitere schwedische Behörden/Agenturen – auch im Gesundheitsbereich – ist in englischer Sprache abrufbar unter <https://www.government.se/government-agencies/#2078>.

44 Ausführlichere Informationen zur Entwicklung des BAG sind abrufbar unter <https://www.geschichtedersozialensicherheit.ch/institutionen/bundesaemter/bundesamt-fuer-gesundheit-bag/>. Weitere Informationen zum BAG sind abrufbar unter <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home.html>.

45 Der Verordnungstext ist abrufbar unter <https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/2000/282/de>.

46 Die Formulierung im Gesetz lautet: Das BAG „ist vorbereitend und mitwirkend tätig bei der Erarbeitung der Erlasse über das öffentliche Gesundheitswesen wie auch über die soziale Sicherheit gegenüber den Folgen von Krankheit und Unfall und beaufsichtigt und koordiniert ihren Vollzug...“, vgl. auch <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/das-bag/auftrag-ziele.html>.

chungen und Forschung am Menschen einschließlich der Forschung an menschlichen embryonalen Stammzellen, Umgang mit Heilmitteln, Tabak (und anderen Raucherwaren und Tabakerzeugnissen), mit Betäubungsmitteln, Organismen und Chemikalien, Aus-, Weiter- und Fortbildung in akademischen Medizinalberufen sowie der Kranken-, Unfall- und Militärversicherung. Darüber hinaus steuert das BAG die Forschung auf dem Gebiet der Gesundheit, der Kranken-, Unfall- und Militärversicherung und der Aus-, Weiter- und Fortbildung in den akademischen Medizinalberufen.⁴⁷ Auch wirkt es bei der Steuerung von wichtigen gesundheits- und sozialpolitischen Prozessen und bei der Erarbeitung der dafür notwendigen Grundlagen mit, informiert über den Gesundheits-, Konsumenten- und Versicherungsschutz und überprüft die Wirkung rechtsetzender und anderer Maßnahmen auf die Gesundheit. Ferner stellt das BAG eine aktive internationale Zusammenarbeit sicher. Anders als die nPHI der bisher dargestellten Länder ist das BAG kein Mitglied der IANPHI. Das BAG veröffentlicht Tätigkeitsberichte zu verschiedenen Themengebieten⁴⁸.

10. USA

Die führende Gesundheitsförderungs-, Präventions- und Bereitschaftsagentur der USA ist eine Behörde, der mehrere Zentren angegliedert sind, die Zentren für die Kontrolle und Prävention von Krankheiten (Centers for Disease Control and Prevention – CDC⁴⁹). Diese Behörde wurde am 1. Juli 1946 als Office of National Defense Malaria Control Activities gegründet und hatte zunächst die Verhinderung der Verbreitung von Malaria als Hauptaufgabe. Ende der 1940er Jahre wurde der Tätigkeitsfokus auf alle übertragbaren Krankheiten ausgeweitet und die Institution als Dienstleister der staatlichen Gesundheitsämter etabliert. Die CDC sind eine Behörde des Ministeriums für Gesundheitspflege und Soziale Dienste der Vereinigten Staaten (United States Department of Health and Human Services – HHS) und verantwortlich für die Überwachung, Identifikation und Prävention von (Infektions-)Krankheiten und Verletzungen. Zu den konkreten Aufgabengebieten gehören die Identifikation und Prävention von Infektions- und chronischen Erkrankungen einschließlich sexuell übertragbarer Krankheiten, die Prävention von Verletzungen und die Bereiche Immunisierung, Gesundheitsförderung und Umweltgesundheit. Außerdem ist die CDC für den Arbeitsschutz und die Gesundheit am Arbeitsplatz, die nationale Vorbereitung auf Notfälle und Terrorismus sowie das Krebscreening der Bevölkerung zuständig. Darüber hinaus finanziert die CDC Forschung im Bereich Public Health und sammelt entsprechende Daten.⁵⁰

Zur Wahrnehmung seiner Aufgaben betreibt das CDC verschiedene Zentren und Institute. Hierzu zählen das Zentrum für Vorhersagen und Ausbruchsanalysen (Center for Forecasting and Outbreak Analytics – CFA), das Globale Gesundheitszentrum (Global Health Center – GHC), das Nationale Zentrum für Geburtsschäden und Entwicklungsbeeinträchtigungen (National Center on

47 Ausführlichere Informationen zur Forschung im BAG sind abrufbar unter <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/das-bag/ressortforschung-evaluation/forschung-im-bag.html#-944096081>.

48 Jahresberichte für verschiedene Tätigkeitsbereiche des BAG sind abrufbar unter <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/das-bag/publikationen/taetigkeitsberichte.html>.

49 Weitere Informationen zum CDC sind in englischer Sprache abrufbar unter <https://www.cdc.gov/>.

50 Health Systems in Transition, United States – Health system review, Vol. 22 Nr. 4 2020, abrufbar unter <https://eurohealthobservatory.who.int/publications/health-systems-reviews>, S. 236.

Birth Defects and Developmental Disabilities – NCBDDD) und das Nationale Zentrum zur Prävention chronischer Erkrankungen und Gesundheitsförderung (National Center for Chronic Disease Prevention and Health Promotion – NCCDPHP). Weitere Aufgaben werden vom Nationalen Zentrum für Infektionskrankheiten und Zoonosen (National Center for Emerging and Zoonotic Infectious Diseases – NCEZID), dem Nationalen Zentrum für Umweltgesundheit (National Center for Environmental Health – NCEH)/ Agentur für toxische Substanzen und Krankheitsregister (Agency for Toxic Substances and Disease Registry – ATSDR) sowie dem Nationalen Zentrum für Gesundheitsstatistik (National Center for Health Statistics – NCHS) wahrgenommen. Auch das Nationale Zentrum zur Prävention von HIV, viraler Hepatitis, sexuell übertragbarer Krankheiten und Tuberkulose (National Center for HIV, Viral Hepatitis, STD, and TB Prevention – NCHHSTP), das Nationale Zentrum für Immunisierung und Atemwegserkrankungen (National Center for Immunization and Respiratory Diseases – NCIRD) und das Nationale Zentrum zur Prävention und Kontrolle von Verletzungen (National Center for Injury Prevention and Control – NCIPC) gehören zum CDC. Darüber hinaus betreibt das CDC das Nationale Zentrum Public Health Infrastruktur (National Center for State, Tribal, Local, and Territorial Public Health Infrastructure and Workforce – NCSTLTPHIW) sowie das Nationale Institut für Arbeitsschutz und Gesundheit (National Institute for Occupational Safety and Health – NIOSH).⁵¹

* * *

51 Eine Übersicht aller Zentren einschließlich einer Verlinkung zu den einzelnen Internetseiten ist abrufbar unter <https://www.cdc.gov/about/organization/cio.htm>.